

Über die Benennung und die geographische Verbreitung der Zedern

Autor(en): **Becherer, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **61 (1951)**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-43003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über die Benennung und die geographische Verbreitung der Zedern

Von A. Becherer (Genf)

Als Manuskript eingegangen am 16. Oktober 1950

In seiner trefflichen Arbeit über die Zedern und ihre Unterscheidung¹ hat Stüssi² für die Libanon-Zeder den Namen *Cedrus libanitica* Trew angenommen, wobei er sich auf die Darstellung bei Pilger in Engler's Natürlichen Pflanzenfamilien, 2. Aufl., Bd. 13, S. 329³ (1926) beruft.

Das Vertrauen, das Stüssi dem genannten deutschen Botaniker schenkt, ist in diesem Falle jedoch nicht berechtigt. Die von Pilger am angeführten Ort vertretene Ansicht, daß der Name *Cedrus libanitica* Trew (1757)⁴ gültig sei und als botanische Bezeichnung für den Typus der Gattung *Cedrus* und für die Libanon-Zeder im besonderen gebraucht werden müsse, ist nämlich ganz und gar nicht haltbar. Im Jahre 1929 hat über diesen Nomenklaturfall zwischen dem Schreibenden und Dr. John Briquet, seinem damaligen verehrten Chef, eine Diskussion stattgefunden, und die Ergebnisse hat Briquet am Schlusse seines schönen Aufsatzes über die Zedern von Beaulieu (Genf) und ihre Geschichte veröffentlicht⁵. Man kann dort das folgende lesen:

«... si l'on consulte la dissertation de Trew, on constate que dans le passage [p. 4] qui dit: « Tab.(ula) prior Cedri Libaniticae totus habitus secundum unam ex Chelseanis majoribus delineatus », les mots « Cedri Libaniticae » ne sont pas imprimés en caractères italiques et n'ont qu'une signification géographique, ce qui ressort du fait que plus loin (p. 25), Trew oppose le « Cedrus Libanitica » aux « Cedri Amani et Tauri », aux « Cedris Cretensibus et Graecis, Arabicis, Indicis », etc. Au surplus, Trew a employé indifféremment l'expression « Cedri Libaniticae » (pp. 4 et 27) et « Libaniticae Cedri » (p. 25!), ce qui ne saurait laisser de doute sur le fait que cet auteur n'a pas fait et n'a pas voulu faire un nom binaire pour désigner le Cèdre, au sens des

¹ An dieser Stelle möge auch auf die eine Fülle morphologischer Feststellungen enthaltende, klassische Zederndarstellung in dem wundervollen Folio-Werk von Ravenscroft-Lawson, *The Pinetum Britannicum*, Bd. III (London 1884), hingewiesen werden. Zeder: S. 217—298, also volle 80 Seiten; viele Figuren und Tabellen.

² B. Stüssi, Über die Zedern und ihre Unterscheidung. Schweizerische Beiträge zur Dendrologie, Heft 1, S. 5—14 (1949).

³ Nicht 328, wie Stüssi zitiert.

⁴ Christoph. Iac. Trew [Christoph Jakob Treu], *Cedrorum Libani Historia earumque character botanicus cum illo Laricis Abietis Pinique comparatus*. Norimbergae 1757.

⁵ J. Briquet, Quelques points de l'histoire du Cèdre du Liban à propos des Cèdres de Beaulieu. *Revue Horticole Suisse*, Bd. 3, S. 26—31 (1930). (Nomenklatur: S. 30—31.)

botanistes modernes. Au surplus, dans aucun de ses ouvrages Trew n'a employé la nomenclature binaire, dans tous il s'est servi de phrases prélinnéennes. Dans son grand ouvrage in-folio, admirablement illustré en couleurs par Ehret, et intitulé *Plantae selectae* (Norimbergae 1750 à 1773; édition hollandaise, Amsterdam 1771), Trew a décrit et figuré le cèdre en le désignant par la phrase: «*Cedrus foliis rigidis acuminatis non deciduis, conis subrotundis erectis*». On ne saurait donc faire intervenir cet auteur dans la nomenclature scientifique moderne, au moins en ce qui concerne les espèces.»

Der Name *Cedrus libanitica* Trew kann also, da er gar kein Speciesname im Sinne der modernen Nomenklatur ist, nicht angenommen werden, und die schweizerischen Dendrologen werden gut tun, sich dieses Namens nicht zu bedienen¹.

Der gültige Name für die Libanon-Zeder ist vielmehr: *C. Libani* G. Don in Loudon, Hortus Britannicus, ed. 1, S. 388 (1830); Synonyme: *Pinus Cedrus* L. 1753, *Larix Cedrus* Miller 1768. *Cedrus libanotica* Link 1831, *C. Cedrus* Huth 1893, *C. libanitica* Pilger 1926.

Faßt man — wie dies unter den neueren Autoren zum Beispiel Holmboe, *Studies on the vegetation of Cyprus*, S. 30 (Bergen 1914) befürwortet — alle vier Zedern, also: *Cedrus Libani* G. Don (Libanon-Zeder), *C. brevifolia* (Hooker f.) Dode (Zeder der Insel Zypern), *C. atlantica* (Endl.) Carr.² (Atlas-Zeder) und *C. Deodara* (Lambert) G. Don (Himalaja-Zeder), in eine Art zusammen, unter Subsumierung der vier Formen als Unterarten, so hat die Kollektivart *C. Deodara* (Lambert) G. Don sensu emendato zu heißen, und zwar deshalb, weil das Epitheton *Deodara*, das im Namen *Pinus Deodara* Lambert (1824)³ vorliegt (= *P. Devdara* Roxb. 1832⁴ = *Cedrus Deodara* G. Don 1830⁵), unter *Cedrus* das älteste verfügbare Epitheton ist: es ist älter als *Libani* (Ce-

¹ Außerhalb unseres Landes sind in neuerer Zeit bedauerlicherweise bereits mehrere Autoren — offenbar gleichfalls, wie unser Schweizer Kollege, in Unkenntnis des Briquet'schen Artikels — Pilger gefolgt und gebrauchen den Namen *C. libanitica* Trew: L. H. Bailey, *The cultivated Conifers in North America*, S. 129, 130 (New York 1933); P. den Ouden, *Naamlijst van Coniferen*, S. 13 (Boskoop 1937); L. Emberger, *Contribution à la connaissance des Cèdres et en particulier du Deodar et du Cèdre de l'Atlas*, in *Revue de Bot. appl. et d'Agricult. trop.*, Bd. 18, S. 77, 86 (1938); L. Emberger et R. Maire, *Catalogue des Plantes du Maroc*, Bd. IV (Suppl. zu Bd. I—III), S. 920 (Alger 1941).

² Vgl. Franco in *Port. Acta Biol., B*, Bd. J. Henriques, S. 29 (1949).

³ Lambert, *A description of the genus Pinus*. Ed. 1, II, S. 8 (London 1824); ed. 2, II, S. 93 (London 1828). Diese Zitate nach Ravenscroft-Lawson, *Pinetum Britannicum*, III, S. 225 (1884). Ich sah von diesem ganz seltenen Werk nur die «*Editio minor*» (Pritzel), erschienen 1832. *Pinus Deodara* steht dort im 2. Band auf S. 93 und ist abgebildet auf Tafel 52.

⁴ Roxburgh, *Flora Indica*, ed. 2, III, S. 651 (1832). «*Devdara*» ist hier kein Druckfehler, sondern Absicht: das geht aus den auf S. 652 angeführten einheimischen Namen «*Devadaroo*» und «*Devdar*» hervor. Im *Hortus Bengalensis* (1814) schreibt Roxburgh P. «*Deodara*» (S. 69, Name ohne Beschreibung). Bei Lambert, l. c., *editio minor*, S. 93 (1832) steht als Synonym zu Lamberts *Pinus Deodara*: *Pinus «Deodar»* Roxb. *Fl. Ind. ined.* Roxburgh hat also den Namen in verschiedener Form gebraucht. Maßgebend ist die Schreibart bei Lambert 1824 (*P. Deodara*).

⁵ G. Don in Loudon, *Hortus Britannicus*, ed. 1, S. 388 (1830).

drus Libani G. Don 1830) und als libanotica (*Cedrus libanotica* Link 1831).

Die Nomenklatur der Unterarten wäre dann die folgende:

Libanon-Zeder: *Cedrus Deodara* ssp. *Libani* (G. Don) Becherer, comb. nova (= *C. libanotica* ssp. *Libani* Holmboe 1914); Zeder der Insel Zypern: *C. Deodara* ssp. *brevifolia* (Hooker f.) Becherer, comb. nova (= *C. libanotica* ssp. *brevifolia* Holmboe 1914, *C. libanotica* ssp. *brevifolia* Stüssi 1949); Atlas-Zeder: *C. Deodara* ssp. *atlantica* (Endl.) Becherer, comb. nova (= *C. Cedrus* ssp. *atlantica* Aschers. et Graebn. 1897, *C. libanotica* ssp. *atlantica* Jahandiez et Maire 1931, *C. libanotica* ssp. *atlantica* Emberger et Maire 1941); Himalaja-Zeder: *C. Deodara* ssp. *Deodara* (Lambert) Becherer, comb. nova (= *C. libanotica* ssp. *Deodara* Jahandiez et Maire 1931 [nomen solum]).

Bringen wir gerade noch einige kleine Ergänzungen und Berichtigungen an zu den bei Pilger (l. c.) und Stüssi (l. c.) stehenden Angaben über die geographische Verbreitung der Zedern.

Die Himalaja-Zeder (*Cedrus Deodara* [Lambert] G. Don) ist beheimatet in den Gebirgen Afghanistans und im nordwestlichen Himalaja. Nach der bereits zitierten Arbeit Emberger's (1938 S. 84) erreicht sie im Himalaja Höhen von 3500 m: so im Tal des Sutlej (eines Nebenflusses des Indus), nach Feststellungen von R. Maclagan Gorrie. Pilger und Stüssi nennen auch noch Belutschistan als Heimatgebiet des Baumes: diese Angabe ist irrig.

Was die Atlas-Zeder (*C. atlantica* [Endl.] Carr.) betrifft, so wären deren Höhengrenzen im Atlas-Gebirge nach Emberger (S. 88) anzugeben mit: 1350—27/2800 m.

Die Libanon-Zeder (*C. Libani* G. Don) endlich bewohnt nicht nur den Taurus, den Antitaurus und den Libanon, sondern auch das Amanus-Gebirge (nordwestliches Syrien und ein kleines Stück Türkei) und die Kette des Achr-Dagh (Akher-Dagh), nordwestlich Marasch (Türkei).

Schließlich sei noch — im gleichen Zuge unserer Umschau in der Zedernliteratur — auf den die Libanon-Zeder betreffenden, erstaunlichen Satz in dem Werke Rikli's, Das Pflanzenkleid der Mittelmeerlande, Bd. I, S. 427 (1943), hingewiesen: « Auch am Libanon finden sich noch einige Reste [!] der einst ausgedehnten Zedernwälder, der bekannteste ist derjenige oberhalb vom Bergdorf Bscherre... »! Man lese hiezu, was Briquet (l. c. 1930, S. 30) über das Vorkommen der Zeder im Libanon geschrieben hat und was Post und Dinsmore, Flora of Syria, Palestine and Sinai, 2. Aufl., S. 798 (1933) sagen.